Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 4 (1888)

Heft: 35

Anhang: Beilage zu Nr. 35 der "Illustr. Schweiz. Handwerker-Zeitung"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beilage zu Nr. 35 der "Illustr. Schweiz. Handwerker=Zeitung"

Fitschenband, als Zuwerfer verwendbar.

Bu bem Zwecke, ein leichtes und felbftthätiges Zuwerfen von Thuren und Fenftern zu bewirken, ift das Fitschenband von Schwarz u. Schimmel in Marienbad ganz vorzüglich geeignet. In der Hauptsache besteht dasselbe aus je zwei selbstanschließenden Scharnierbändern und unterscheidet sich äußerlich nicht von einem gewöhnlichen Fitschenband. Innerhalb des unteren Theils des Dornes ift eine durch Stifte verstellbare Spiralfeder angeordnet, welche um den verjüngten Theil des Bolzens gewunden ift und mit dem unteren Ende in einem Bolzen, mit bem oberen Ende in einem Bapfen, in welchem der verjüngte Theil des Bolzens drehbar ist, befestigt ist. Der Bolzen steat in einer Hilfe des Flügel= bandes und ist mit biefem burch einen Stift verbunden. Der obere Zapfen ift besgleichen mit dem die Sülse tragen= den Flügelbande durch einen Stift in Verbindung gebracht. Infolgedeffen stehen diese Flügelbänder mit der Feder in Berbindung. Je nach der Funktion, die der Fenfter= oder Thürflügel zu vollziehen hat, wird die Feder nach aufwärts oder abwärts gedrückt und das Zuwerfen von Fenstern und Thuren bewirkt. Durch den Ginschnitt im unteren Regel wird das Band mehr oder weniger je nach Bedarf gespannt ober auch ganz außer Thätigkeit gesetzt. Die Kraft mit wel= cher die Feder wirken foll, kann durch einen Schraubenzieher von außen am oberen Regel regulirt werden. Beim Deffnen von Thure oder Fenfter fühlt man von einem Gegendruck gar nichts; wird dasselbe offen stehen gelaffen, so geht es langfam zu und klinkt leife ein. Das Fenfter= und Thur= band ist in jeder Hinsicht praktisch und solide gearbeitet. auch vielfach praktisch erprobt und kann da, wo selbstthätige Funktion verlangt wird, zur Anwendung bestens empfohlen werden. Die Fabrikanten stehen mit Prospekten, Zeugnifab= schriften und Preisangabe gerne zu Diensten.

Wichtig für Sägemüller und Holzinduftrielle.

Beim Herannahen der kalten Jahreszeit dürfte es im Interesse der Sägenbesitzer liegen, darauf aufmerksam gemacht zu werden, folgende für die Erhaltung ihrer Sägen wichtige

Magregel zu befolgen:

Wenn es stark gefroren hat, so sollte man barauf sehen, die Säge nicht direkt voll auszunußen, sondern ihr erst Zeit zu geben, und sie allmälig angreisen zu lassen, da es sonst leicht vorkommt, daß das gefrorene Metall, besonders wenn es spröde ist, bricht. Noch besser ist es, vor der Inbetriebstenung mit einem in heißes Wasser getauchten, und dann gut ausgepreßten Schwamm, den man an die Säge, speziell die Zähne hält, den Frost herauszuziehen. Dasselbe ist beim Schränken der Zähne anzuwenden, da naturgemäß die Zahnspizen am meisten vom Frost mitbekommen. Zähne mit rundem Boden sind stets die besten. Mit geeigneten Schärswerfzeugen lassen sie sich nicht nur schneller und leichter in Ordnung halten, als Zähne mit eckigem Boden, sondern sie sind auch der Gefahr nicht ausgesetzt, einen Sprung zu bekommen, der bei einem eckiggefeilten Zahngrunde sehr leicht eintritt.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch erwähnen, daß bei der Bestellung von Sägen man gut thut, nicht bloß alle Dimensionen genau anzugeben, sondern auch den Zweck, woszu man die Sägen gebraucht, ebenso die gewünschte Zahnsform und Größe, sowie Zahnzahl. In dieser Hinsicht werden vielsach Fehler gemacht, da eine im übrigen noch so gute Säge unmöglich zur vollen Zufriedenheit arbeiten kann, wenn die Zahnsform und Größe, dem Zwecke und der Arbeit, sowie

ber Erfahrung und Geschicklichkeit des damit arbeitenden Mannes nicht angepaßt ift.

Bei Bestellung der Sägen wolle man daher nicht nur obenerwähnte Details, sondern auch noch den Grad der Ersfahrung des Sägers angeben, sowie, wie man mit der bissherigen Anordnung der Zähne, Stärke des Blattes 2c. zusfrieden war.

Es wird alsdann jeder tüchtige Sägenfabrikant, der sich um alles das kümmert und unterrichtet ist, was mit seinem Geschäft zusammenhängt, etwas durchaus zweckentsprechendes liefern können. Biele Parteien wünschen serner die Säge sehr hart, viele milder. Eine bezügliche Angade wird den Fabrikanten in Stand setzen, jeden Bunsch zu befriedigen. Unstreitig ist eine zähharte, schnittsähige Qualität die beste. Die Erfahrung hat uns oft bewiesen, daß man gerade bei Bestellung von Sägen besser fährt, das Allerbeste bei einem leistungsfähigen Fabrikanten zu kaufen, als auf jeden Pfennig Differenz beim ersten Anschaffungspreise zu sehen!

Es herrscht vielleicht noch Unklarheit in den interessirten Kreisen über die Auswahl, Qualität und Behandlung der Sägen. Es liegt in der Natur der Sache, daß erfahrene Fadrikanten, deren Beruf die Herstellung von Sägen ift, und die jeden Tag neue Ansichten kennen lernen, darin besser Bescheid wissen, als der Sägewerksbesitzer, der vielfach nur seine eigenen Erfahrungen sich zu Nute machen kann.

Die Unterzeichneten haben sich beshalb entschlossen, unter Zugrundelegung ihrer eigenen Erfahrungen, und Benutzung der deutschen, englischen, amerikanischen Literatur hierüber, ein ausführliches Handbuch für Sägemüller und Holzsäger herauszugeben, und dasselbe ihren Kunden gratis zu überslassen.

Dieses Handbuch dürfte manchem Sägemüller seine Säge bebeutend werthvoller machen, und bitten wir diejenigen Fachleute, die ihre Erfahrungen der Allgemeinheit zu Nutze machen wollen, uns ihre Beihülfe zu leihen, sie dürfen der dankbaren Berücksichtigung derselben gewiß sein.

Remscheid-Vieringhausen (Rheinland), den 2. Nov. 1888. J. D. Dominicus u. Söhne,

(Sägen-Werkzeugfabrik, gegründet 1822).

Verschiedenes.

Solzöl-Induftrie. Die Erzeugung von Del aus Holz gewinnt von Jahr zu Jahr eine größere Bedeutung in Schweden. Jene Theile des Baumes, welche man bisher für unbrauchbar gehalten hatte, wie die Baumftümpfe und Wurzeln, werden nicht länger in den Forsten gelassen, son= dern verschiedenen Behandlungsmethoden unterworfen, durch die man nicht nur Holzöl, sondern auch Terpentin, Kreosot, Essigläure, Holzkohle und Theer aus ihnen gewinnt. "La Nature" sagt, daß das Holzöl, wie es gegenwärtig gemeinigslich in Schweben erzeugt wird, in gewöhnlichen Lampen nicht gebrannt werden kann, weil es darin zu viel Rauch erzeugt. Man muß speziell dafür hergestellte Lampen benüßen, welche ben gebräuchlichen Photogen-Lampen nicht unähnlich find, die leicht zum Gebrauch für Holzöl adoptirt werden können. Wenn man es mit Photogen in gewiffem Berhältniß mengt, kann man das Holzöl sogar ruhig in einfachen Photogen= Lampen gebrauchen. Dasfelbe koftet 55 Rp. per Liter. Es explodirt nicht und konfumirt sich 25 Mal langsamer, brennt also 25 Mal länger als Photogen. Das Holzöl für Lampen wird beinahe ausschließlich aus Fichten und Föhren erzeugt. In Schweden beschäftigt diese Industrie 30 Etablissements mit einer Erzeugung von ungefähr 40,000 Liter Holzöl.